

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 147 (1981)

Heft: 12

Rubrik: Kritik und Anregung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kritik und Anregung

Sport und Militär: Erfahrungen und Möglichkeiten

An den diesjährigen Ruderweltmeisterschaften in München ist es unserer Mannschaft gelungen, im Vierer ohne Steuermann die Silbermedaille zu erringen. Die Voraussetzungen dazu waren nicht optimal: Trümpler absolvierte die Frühjahrs-RS in Brugg, ich die Winter-OS in Zürich und verdiente gleich anschliessend in der Grenadier-schule in Isone ab. Die anderen beiden Ruderer trainierten wie gewohnt zu Hause.

Einige Kommentatoren haben nach unserem Erfolg diesen Umstand her-vorgehoben und als Beweis dafür ge-wertet, Militärdienst und Sport seien problemlos miteinander zu vereinba-ren. Diese Folgerung möchte ich so allgemein nicht stehen lassen. Ebenso lässt sie andere Sportler, die nach dem Militärdienst nicht an ihre vorherigen Erfolge anknüpfen konnten, plötzlich in einem schiefen Licht erscheinen. Schliesslich möchte ich eine Mög-lichkeit aufzeigen, wie in militärischen Schulen ein befriedigendes Nebeneinander gefunden werden kann.

1 Eine umfassende Lösung gibt es nicht

Einen Weg, das Training und die Wettkämpfe in den Militärdienst ein-fügen zu können, muss jeder Sportler selber finden. Wir hatten zunächst gehofft, von der Sektion ausserdienstliche Tätigkeit als Armeesport anerkannt zu werden. Das hätte uns die Teilnahme an den Militärmeisterschaf-ten im Rudern ermöglicht. Zudem wer-den diese offiziellen Sportarten – in der Schweiz vorwiegend die militärischen Fünfkämpfer – in bezug auf Training und Trainingslager bevorzugt behan-delt. Unser Gesuch wurde abgelehnt, da es an Geld mangelt. Zudem be-fürchtete man den Ansturm vieler weiterer Sportarten mit den gleichen Schwierigkeiten. Eine reglementierte Lösung kam in unserem Fall also nicht in Frage.

2 Eigeninitiative

Dass wir nicht resignierten, haben

wir unseren beiden Teamkollegen zu verdanken. Sie trainierten wie gewohnt täglich während des Winters. Obwohl wir «Soldaten» dies nicht tun konnten, vertrauten sie uns und hofften mit uns auf ein effizientes Sommertraining. Auf den Vierer wären sie übrigens nicht angewiesen gewesen: Auch im Zweier erzielten sie gute Erfolge.

Dadurch angespornt, versuchten wir, individuelle Möglichkeiten zum Training während des Dienstes zu fin-den. Unsere Kommandanten waren in-formiert und bereit, uns soweit Zeit zu geben, als es die dienstlichen Ver-pflichtungen nicht berührte. Unter der Bedingung einwandfreier militärischer Leistung wurde uns sogar gelegentlich Urlaub gewährt. Damit lässt sich aller-dings kein geregeltes Training durch-führen. Unvorhergesehenes und Im-provisiertes verbrauchen oft frei ge-glaubte Zeit und die Aussicht auf ein abendliches Krafttraining ist plötzlich durch eine länger dauernde Übung ver-baut. Mein Schulkommandant vermit-telte mir sogar einen Platz in einem Tessiner Ruderclub, doch um zu ru-dern, erwies sich die Zeit meist als zu knapp. Dank meiner und auch meiner Vorgesetzten Flexibilität liess sich trotz allem einige Male pro Woche ein Waldlauf durchführen. Daneben nützte ich alle Möglichkeiten, mit meinem Zug turnen zu gehen, auch wenn es im Programm nicht vorgesehen war. Hier legte ich das Hauptgewicht auf Kondi-tionsgymnastik, welches allgemein An-klang fand und mir selber ebenfalls ein gutes Training bot. Die entscheidenden Trainings führten wir an den Wochen-enden zu Hause im Boot durch. Am 31. Mai wurden wir entlassen. Bis zur WM im September trainierten wir pro-fimässig zwei- oder dreimal täglich, wodurch wir schliesslich technisch und konditionell einigermassen zu unseren Bootskameraden aufschliessen konnten.

3 Möglichkeiten im bisherigen Rah-men

Man muss trotzdem Sportler verste-hen, die im Militärdienst um ihre Form fürchten. Nicht jeder tut sich gleich leicht bei der Erfüllung seiner militäri-schen Pflichten. Da Erleichterungen für den Sport verständlicherweise im-mer mit guter militärischer Leistung verknüpft werden, tun einige tatsäch-lich überhaupt nichts mehr für ihren Trainingszustand. Nicht jeder hat auch den «Mumm», wegen seiner Waldläufe seine Vorgesetzten unentwegt zu belästigen, zumal mancher auch schon schlechte Erfahrungen gemacht hat. Nicht jeder möchte zudem in der wenigen freien Zeit auf das kameradschaft-liche Zusammensein verzichten. Dieses bleibt schliesslich die nachhaltigste Erinnerung.

Meine Anregung ist es nun, den

Sport in den militärischen Schulen allgemein stärker zu bewerten. Eine kon-sequent täglich durchgeführte Sport-stunde mit allen Wehrmännern, ob nun deklarierte Spitzensportler oder nicht, brächte meiner Ansicht nach mehrere Resultate: Der Spitzensportler kann damit bei entsprechender Gestal-tung seinen Konditionsstand einiger-massen halten. Für alle andern ist eine Stunde Sport noch keine zu grosse Be-lastung. Vielmehr fördert sie neben dem körperlichen Zustand die Aufnah-mefähigkeit und sogar die Dienstauf-fassung. Ausbildungszeiten können optimaler genutzt werden, so dass die Eingliederung dieser Sportstunde ins Tagesprogramm leichter fällt.

Sicher sind damit nicht alle Trai-ningsprobleme zu lösen. Athleten, die sich mitten in der Wettkampfsaison befinden, oder solche, die ein beson-deres technisches Training benötigen, ha-ben speziellere Bedürfnisse, als sie der Militärdienst befriedigen kann. Was aber innerhalb eines Dienstes trotzdem erlangt werden kann, ist eine akzepta-bile Grundkondition durch Kraft- und Lauftraining. Eine tägliche Turnstun-de mit allen lässt den Trainingswilligen im Zug integriert. Die Frage der Ab-grenzung – wer darf trainieren, wer nicht? – kann mit verstärkter allgemei-ner Sporttätigkeit ebenfalls entschärft werden.

Mein Vorschlag, täglich eine Stunde Sport zu treiben, ist keine Utopie. Während unserer Dienste haben wir auf eigene Initiative versucht, dieser Idee möglichst nahe zu kommen. Ich bin überzeugt, dass es möglich ist, die-ses Training allen zu öffnen und so den Sportlern entgegenzukommen. Das Militär ist nicht so sportfeindlich, wie sich erfolglose Wettkämpfer oft be-schweren. Die Möglichkeiten, die es bietet, sollten nur genutzt werden. Da-bei könnte man dem Sportler jedoch noch mehr behilflich sein.

Stephan Netzle, Schlagmann des Schweizer Vierers an der WM 81

Disziplinarstrafordnung

Ein unerlässliches Buch für jeden Einheits-, Bataillons- und Regiments-kommandanten: «Disziplinarstraford-nung» von Dr. iur. Peter Hauser, Hauptmann der Artillerie. Haben Sie es schon bestellt für sich selbst oder als weihnachtliches Geschenk an Ihren Kameraden?

Dieses nützliche, handliche und pra-xisbezogene Nachschlagewerk kann zum Preis von Fr. 19.50 (exkl. Ver-sandkosten) bezogen werden bei: Huber & Co., Presseverlag, 8500 Frau-enfeld. Bei Bezug ab 20 Exemplaren gibt es Mengenrabatt. ewe ■